

## Digitalisierung in den Kirchen

Wer seinen Acker bestellt, der wird Brot in Fülle haben

Ein Beitrag von Leonie Michalak und Sascha Knauf



Sascha Knauf ist Partner bei Curacon und leitet seit 2016 das Ressort Kirche. In dieser Rolle fungiert er als überregionaler Ansprechpartner für alle kirchlichen Fragestellungen. Er ist Autor von Fachbeiträgen und Referent bei Kongressen und Workshops. Als verantwortlicher Wirtschaftsprüfer liegt sein Schwerpunkt in der Prüfung und Beratung von Komplexträgern und Wohlfahrtsverbänden des Gesundheits- und Sozialwesens sowie von kirchlichen Körperschaften und deren Organisationen.



Leonie Michalak ist Gesundheitsökonomin (M.Sc.) und begleitet seit 2020 als wissenschaftliche Mitarbeiterin die Konzeption der Studien von Curacon. Diese betreut sie von der anfänglichen Idee bis hin zu ihrer Veröffentlichung. Ihre Arbeit erlaubt es dabei, stetig neue Themenbereiche, wie bspw. die Digitalisierung in den Kirchen, zu analysieren und zu veranschaulichen. Zuvor war sie beim nordrhein-westfälischen Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales tätig.

Das Pandemiegeschehen hat die Kirchen, für die die regelmäßige Begegnung von Menschen grundlegend ist, zutiefst erschüttert. Aufgrund der Herausforderungen, die aus der COVID-19-Pandemie erwachsen sind, ist die Digitalisierung in den Kirchen im vollen Gange. Um den Kontakt zu den Gläubigen und Kirchenmitgliedern zu erhalten, war als erster Schritt die Digitalisierung der Prozesse im Bereich der Verkündigung und der Seelsorge naheliegend.

Die Digitalisierung dieser Prozesse nimmt vielfältige Formen und Reichweiten an, jedoch lässt sich

bereits jetzt festhalten: Das aktuelle Tempo der Digitalisierung ist immens. Bis zur vollumfänglichen Digitalisierung ist es jedoch noch ein weiter Weg. Umso wichtiger sind die Fortschritte, die derzeit beobachtet werden können.

Die Curacon Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH widmet sich zu diesem Zweck in ihrer neuen Studie „Digitalisierung in den Kirchen - Wer seinen Acker bestellt, der wird Brot in Fülle haben“ dem aktuellen Stand und den Treibern der Digitalisierung. Curacon erhebt in der Studie den Status Quo der digitalen Beschleunigung und

richtet den Blick nach vorn, um zu beleuchten, wie diese Dynamik genutzt und nachhaltig gestaltet werden kann.

**Alternative Formen der christlichen Begegnung**

Die Studie macht deutlich, dass aus Sicht der Teilnehmer:innen der Digitalisierungsschwung aus der COVID-19-Pandemie auch in die Zukunft getragen wird. 80% der teilnehmenden Kirchenmitglieder halten den derzeitigen Digitalisierungsschub für nachhaltig. Um das Ziel der umfassenden Digitalisierung in bzw. zwischen den Kir-

chen zu erreichen, sind noch viele Herausforderungen zu bewältigen. Jedoch kann der momentane Stand der Digitalisierung in den Kirchen bereits als echtes Etappenziel bezeichnet werden:

Um kirchliche Kernleistungen in Zeiten, die von Kontaktbeschränkungen geprägt sind, weiterhin für die Kirchenmitglieder zur Verfügung zu stellen, implementierten viele Kirchen digitale Gottesdienste und Messen. Beinahe allen Studienteilnehmer:innen (96%) waren digitale Alternativen für Gottesdienste und Messen bekannt und 91% derjenigen, denen die Lösung bekannt war, nutzten sie selber auch.

Die Kirchen mit einem Angebot für einen Online-Gottesdienst nutzen hier meist Standardlösungen (80%), wie beispielsweise Skype, Zoom und weitere Plattformen. Dabei sind über 90% der Nutzer:innen mit der Anwendung zufrieden. Negative Bewertungen der digitalen Lösungen waren größtenteils auf fehlendes Know-how zurückzuführen.

Der hohe Durchdringungsgrad zeigt, wie schnell sich die Kirchen in den Anfängen der Pandemie auf ihre Kernleistung besinnen und alternative Darbietungsformen anbieten konnten. Auch die mehrheitliche Entscheidung für standardisierte Digitallösungen ebnet einen niedrigschwelligen Zugang zum Angebot.

Andere kirchliche Begegnungsformen ließen sich hingegen nicht so schnell digitalisieren, was sicherlich auf die dynamischen Entwicklungen im vergangenen Jahr zurückzuführen ist. So waren lediglich 35% der Teilnehmer:innen Alternativen bekannt, mit deren Hilfe Menschen Seelsorge und andere geistliche Beratung in Anspruch nehmen können. Von den Kirchenmitgliedern, denen eine solche Anwendung bekannt war, nutzten lediglich

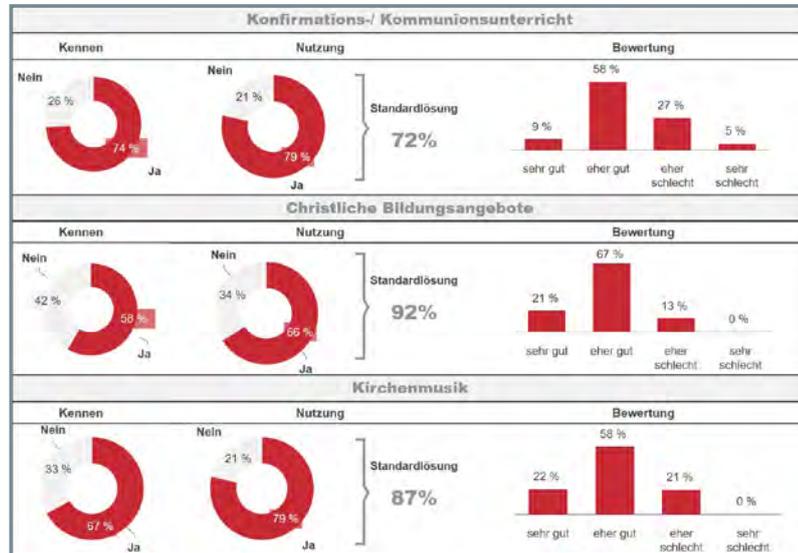


Abb. 1: Kenntnisstand und Nutzung von digitalen, christlichen Bildungsangeboten

56% diese Möglichkeit – jedoch mit hoher Zufriedenheit.

Weitere Kernprozesse der Kirche, wie beispielsweise der Kommuniions- bzw. Konfirmandenunterricht, Kirchenchöre und weitere christliche Bildungsangebote (wie z.B. Bibelstunden), die auch in digitalisierter Form dargeboten werden können, sind mindestens 58% der Studienteilnehmer:innen bekannt und werden zumeist auch genutzt (siehe Abb. 1).

Ein niedrigschwelliger Zugang wird durch die Nutzung von Standard-Plattformen ebenfalls gewährleistet.

Trotz der hohen Zufriedenheit sehen die Studienteilnehmer:innen jedoch besondere Einschränkungen bei der digitalen Organisation und Probe von Kirchenchören, da hier das Know-How zuweilen noch fehlt und es vermehrt zu technischen Problemen kam.

Auch bei der Durchführung des Kommuniions- bzw. Konfirmandenunterrichts fehlt es teilweise noch an Erfahrung und technischer Kompetenz, um einen flüssigen Ablauf sicherzustellen.

Die Studienergebnisse zeigen, dass insgesamt eine große Bereitschaft besteht, sich stetig weiterzuentwickeln. Sie machen jedoch auch deutlich, dass einem gewissen Anteil der Teilnehmer:innen digitale Alternativen nicht bekannt sind. Die Kirchenlandschaft ist noch nicht vollständig durchdrungen. Dies erschwert die in der Zukunft bevorstehende vollständige Digitalisierung und die Vernetzung untereinander.

Gestaltung der Zukunft – Neuorientierung?

Die Digitalisierung ist – wie zu erwarten – noch lange nicht abgeschlossen. Die Umfrageergebnisse stimmen allerdings positiv für die weitere Digitalisierung der Prozesse in der Kirche – sowohl innerhalb des Bereichs der Begegnung mit Menschen als auch in der Verwaltung und der Organisation von Gremien.

Obwohl die Prozesse rund um die Verkündigung und geistliche Bildungsangebote auf unmittelbarem Kontakt beruhen, sieht ein Großteil der Studienteilnehmer:innen die jeweiligen digitalen Alternativen in

fünf Jahren weiterhin als Bestandteil der Kirchenprozesse – und das unabhängig vom Pandemiegeschehen. Digitallösungen sind in diesem Gebiet voraussichtlich nicht als Substitut zu verstehen, sondern als Ergänzung und Unterstützung, z.B. im Sinne von Hybrid-Veranstaltung.

Besonders bei Gottesdiensten und Messen sowie weiteren christlichen Bildungsangeboten, wie Bibelstunden oder Religionspädagogik, entschieden sich weit über 80% der Umfrageteilnehmer:innen dafür, dass digitale Angebote in diesen Bereich auch in fünf Jahren weiterhin existieren sollten.

Bei den weiteren kirchlichen Angeboten ist der Wunsch nach einer Ergänzung und Unterstützung der Leistungen um digitale Lösungen schwächer ausgeprägt, allerdings sprechen sich knapp die Hälfte für die Nutzung dieser digitalen Angebote in der Zukunft aus.

Die Tatsache, dass sich die Probanden insgesamt vorstellen können, dass digitale Angebote in den nächsten Jahren einen Platz im kirchlichen Alltag einnehmen, spricht auch dafür, dass die Digitalisierungsvorhaben der Kirchen auf viel Zustimmung und Motivation seitens der Kirchenmitglieder treffen.

Die Digitalisierung und ihre Rolle in der Kirche wird weitergedacht und die Digitalisierung hat bereits jetzt eine enorme Bedeutung für die Entwicklung der Kirche.

Dies bestätigen auch die Teilnehmer:innen der Studie: Sie messen der Digitalisierung eine sehr hohe (44%) bzw. hohe Bedeutung (47%) für die zukünftige Entwicklung der Kirche bei. Die sprichwörtliche Digitalisierungswelle, die durch das Beben der COVID-19-Pandemie in den Kir-

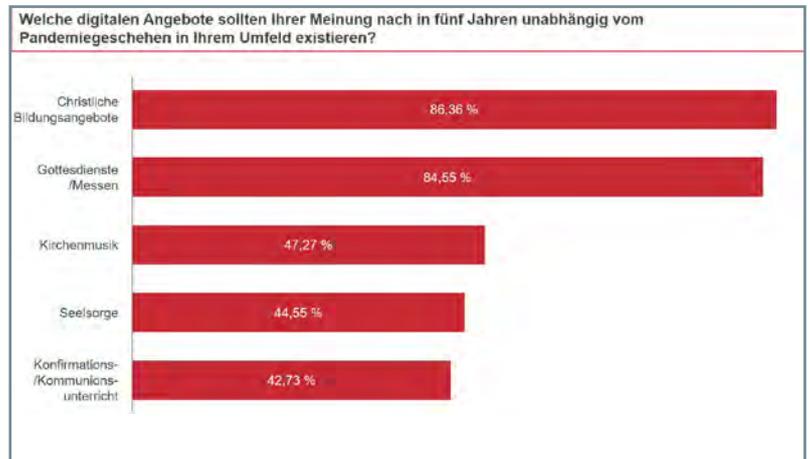


Abb. 2: Existenz digitaler Angebote in 5 Jahren unabhängig vom Pandemiegeschehen

chen entstanden ist, trifft also auf fruchtbaren Boden und enthält großes Potential für die zukünftige Entwicklung.

Die Digitalisierungsvorhaben sollten jedoch nicht mit Beendigung der pandemischen Kontaktbeschränkungen abebben, sondern nachhaltig fortgeführt werden.

### Studiendesign

Die Curacon Studie „Digitalisierung in den Kirchen – Wer seinen Acker bestellt, der wird Brot in Fülle haben“ widmet sich dem aktuellen Stand und den Treibern der Digitalisierung in den Kirchen. Zu diesem Zweck wurden in einer Online-Befragung die bereits bekannten bzw. vorhandenen Digitalisierungslösungen erfragt und diese hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit bewertet.

Neben den zuvor in den Fokus genommene Digitalisierungslösungen im Rahmen der Verkündigung und Seelsorge wurden auch Prozesse um Gremienarbeit und Kommunikation innerhalb und außerhalb der Kirche sowie der Verwaltung betrachtet. Darüber hinaus werden die wesentlichen Treiber:innen der Digitalisierung innerhalb der Kirchen identifiziert.

Die Online-Befragung fand zwischen Februar und Anfang Mai 2021 statt und berücksichtigte Führungskräfte und Gremienmitglieder der höheren Kirchenebenen als auch haupt- und ehrenamtlich Tätige in den Kirchengemeinden beider christlichen Konfessionen. Die Studie zeichnet sich durch ein heterogenes Teilnehmer:innenprofil aus.

Knapp 80% der Teilnehmer:innen identifizieren sich als Angehörige der evangelische Kirche, 20% gehören der katholischen Kirche an.

Hauptamtlich Tätige machen 72% der Befragten aus, während 24% der Studienpopulation ehrenamtlich auf verschiedenen Kirchenebenen tätig sind.

Neben den Erkenntnissen der quantitativen Befragung fließen qualitative Komponenten zur Einordnung der aktuellen Situation durch ein Interview mit dem Präsidenten des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) Herrn Dr. Anke ein.

Die Veröffentlichung der Studie ist für September 2021 geplant.

Gerne können Sie die Studie unter [cc.studien@curacon.de](mailto:cc.studien@curacon.de) vorbestellen.